

# Schulprogramm



## Hellwegschule

Städt. Gemeinschaftsgrundschule  
Primarstufe  
Hellweg 42, 58455 Witten  
Tel.: 02302 / 26089  
Fax: 02302 / 26002  
e-mail: [hellwegschule@witten.de](mailto:hellwegschule@witten.de)

# Unser Schulprogramm

## Übersicht

1. Anstelle eines Vorwortes - grundsätzliche Überlegungen zu unserem Schulprogramm
2. Unsere Rahmenbedingungen
  - a) Lebensraum Hellwegschule
  - b) Mitarbeiter in der Hellwegschule
  - c) Schulordnung
  - d) Räumliche Gegebenheiten in der Hellwegschule
  - e) Offene Ganztagschule an der Hellwegschule
3. Kollegium - Arbeit im Team
  - a) Konferenzen
  - b) Fortbildung
4. Unterricht
  - a) Studentafel - b) Klassenlehrerprinzip - c) Medienkonzept -
  - d) Schwimmunterricht - e) Teilnahme am JeKi - Programm - f) Schulchor -
  - g) Außerschulische Lernorte - h) Hausaufgaben
5. Schuleingangsphase - Grundschule Hellweg
  - a) Anmeldeverfahren - b) Förderdiagnostik - c) Grundschule Hellweg und Kindertagesstätten - d) Pädagogische Aspekte - e) Organisatorische Aspekte -
  - f) Erster Schultag - g) Erste Schulwochen - h) Eltern und Schulanfang - i) Schulweg
6. Besondere Angebote
  - a) Klassenfahrten - b) Feste, Feiern und sonstige Aktivitäten - c) Lesehöhle
7. Förderkonzept
  - a) Vorschulische Maßnahmen - b) Maßnahmen während der Schulzeit -
  - c) Förderkonzept für Kinder mit Migrationshintergrund - d) Förderung leistungsstarker Schüler - e) LRS-Förderung
8. Konzept für den Gemeinsamen Unterricht
9. Zeugnisse
10. Zusammenarbeit mit den Eltern
  - a) Gremien - b) Elterngespräche - c) Hospitieren im Unterricht -
  - d) Elternabende zu bestimmten Themen - e) Elternmithilfe
11. Förderverein
12. Kooperationspartner
13. Agenda 21
14. Entwicklungsziele unserer Schule
15. Evaluation

**1. Anstelle eines Vorwortes - grundsätzliche Überlegungen zu unserem Schulprogramm**

**Kinder stehen im Mittelpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit**

**Schwerpunkte:**

- Lernen und Denken in einem Umfeld des gegenseitigen Vertrauens
- Stärkung der Persönlichkeit und Erleben von Gemeinschaft
- Förderung individueller Fähigkeiten und Interessen
- Abbau von Gewalt und Durchführung gemeinsamer Projekte
- Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

**Kinder sollen sich an unserer Schule wohl fühlen!**

## 2. Unsere Rahmenbedingungen

### a) Lebensraum Hellwegschule

Die Hellwegschule liegt in Wittens viertgrößtem Stadtteil Heven inmitten von Wohngebieten mit unterschiedlicher Bebauung. Direkt gegenüber der Schule befindet sich ein großes Wohngebiet mit zahlreichen Mehrfamilienhäusern und einem Hochhaus. Das Einzugsgebiet der Hellwegschule ist sehr großflächig und reicht im Norden hinter dem Waldgebiet Papenholz bis Bochum-Langendreer und im Südosten bis an die Grenze zum Stadtzentrum. Zahlreiche Kinder aus angrenzenden Wohngebieten haben einen sehr kurzen Schulweg, andere müssen einen recht weiten Schulweg in Kauf nehmen.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Schule liegt auch der neu gestaltete Sportplatz des TUS Heven, der zusätzlich zu seiner Rasenfläche über Laufbahnen und zwei Sprunggruben verfügt und der Schule für sportliche Aktivitäten, vor allem in der Leichtathletik, i. b. bei der Durchführung der Bundesjugendspiele, zur Verfügung gestellt wird. Oberhalb der Schule wurden im vergangenen Jahr einige Geschäfte angesiedelt, zu deren Betreibern Kontakte für ein gegenseitiges Miteinander für besondere Aktionen geknüpft wurden. Auch mit der in der Nähe gelegenen Stadtparkasse besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit.

Die Hellwegschule besteht aus einem Flachdach-Hauptgebäude, einem separaten Nebengebäude, in dem zum größten Teil die OGS untergebracht ist, einem separaten Toilettengebäude sowie einer angrenzenden Turnhalle mit darunter liegenden Jugendräumen. Die Turnhalle steht vorrangig der Schule zur Verfügung und wird außerdem von Sportvereinen genutzt. Die Schule ist für Schüler und Eltern sowie Besucher nur über den Haupteingang am Hellweg aus frei zugänglich. Andere Eingänge können nur von Mitarbeitern der Schule geöffnet werden.

Der Schulhof ist sehr großflächig und bietet genügend Platz zur Bewegung und zum Spielen für alle Schüler. Er wurde vor einigen Jahren in Mitarbeit der 3. Klassen unter Berücksichtigung ihrer Wünsche und Ideen und nach deren Umsetzbarkeit sowie nach finanziellen Möglichkeiten umgestaltet, bedarf aber inzwischen wieder einer Erneuerung, da die Spielgeräte zum Teil defekt waren und abgebaut wurden und zudem andere Bedürfnisse der Schüler entstanden sind. Die Schulgemeinschaft hat sich daher die Neugestaltung des Schulhofes zur erneuten, vorrangigen Aufgabe gestellt, um für die Schüler sowohl für die Pausen und den Freizeitbetrieb der OGS als auch für das Spielen außerhalb der Unterrichtszeiten ein attraktiveres Angebot für die Kinder zu schaffen. Ideen sind bereits entstanden und werden in Kürze in einem Gremium von Förderverein-, Eltern-, OGS- und Lehrervertretern diskutiert.

Anfänge zur Verschönerung des Schulhofes sind jedoch bereits gemacht; Teile des Schulgebäudes sowie des Schulhofes erhielten einen neuen, farblich frischen Anstrich, die Frontseiten des Hauptgebäudes wurden mit neuen Fenstern und ebenfalls mit farbigen Elementen ausgestattet, sodass die Anlage der Schule einen

freundlichen, gepflegten Eindruck vermittelt. Die dringend erforderliche Sanierung der Toilettenanlagen wurde kürzlich abgeschlossen. Weitere bauliche Maßnahmen, wie die Erneuerung der Fenster, wurden begonnen.

## b) Mitarbeiter in der Hellwegschule

In unserer zweizügigen Grundschule sind viele Personen tätig.

### Kolleginnen und Kollegen:

- a. Frau Tigges-Haar (Schulleiterin)
- b. Frau Schaller (Konrektorin)
- c. Frau Baumgartner
- d. Frau Beine
- e. Frau Dörfler (Diplomsportlehrerin)
- f. Frau Hartmann
- g. Frau Herok (Förderschullehrerin)
- h. Frau Kneiphoff
- i. Frau Olsberger
- j. Frau Ristau (Sozialpädagogin)
- k. Frau Velten

als Vertretungslehrer/innen z.Zt. : Frau Mertes und Herr Sandersfeld

Im Mutterschutz bzw. im Erziehungsurlaub befinden sich z. Zt. : Frau Körner, Frau Holtermann und Frau Kania

Seit November des Schuljahres 2011/2012 hat die Schulsozialarbeiterin Frau El Sleimann ihre Tätigkeit an unserer Schule aufgenommen und unterstützt das Kollegium sowie das Team der OGS in seiner pädagogischen Arbeit.

Offene Ganztagsschule (OGS) :

Frau Ziemer-Ebinghaus (Leiterin)  
Frau Kriegel  
sowie pädagogische Zusatzkräfte

Sekretärin : Frau Nimz

Hausmeister : Herr Frickmann

Häufig führen Studentinnen und Studenten der Universitäten Dortmund und Bochum ihr Praktikum bei uns durch. Die Dauer des Praktikums beträgt in der Regel 4 - 6 Wochen.

Ebenso absolvieren regelmäßig Schüler und Schülerinnen der Wittener Gymnasien und der Gesamtschulen sowie des Berufskollegs bei uns ihr Praktikum.

## c) Schulordnung



# Schulordnung der Hellwegschule



Diese Schulordnung ist für alle Schüler und Schülerinnen der Hellwegschule.

Ich halte mich an die Schulordnung und die Anweisungen  
der Lehrer und Lehrerinnen

- ✓ damit weniger Unfälle passieren.
- ✓ damit ich mich sicher, geschützt und wohl fühlen kann.
- ✓ damit unsere Schule schön und sauber bleibt.



Ich bin nett zu anderen. Ich

biete meine Hilfe an. Ich spre-

che freundlich mit meinen Lehrerinnen, Lehrern, Mitschülern und anderen Ange-  
stellten unserer Schule.

Ich sage und begründe meine Meinung.

Auch wenn jemand etwas sagt, dessen Meinung ich nicht bin, ich akzeptiere die Meinung anderer.

Ich gehe zu Beginn der Pause auf direktem Weg auf den Schulhof und beim Klingeln sofort zum Klassenraum.

Ich bleibe während der Pausen auf dem Schulhof und passe auf, dass sich niemand in Gefahrenbereiche begibt, z.B. auf das Hochbeet. Ich achte auch darauf, dass niemand in den Toilettenräumen spielt.

Ich gehe im Gebäude langsam, leise und rücksichtsvoll. Auf den Treppen bin ich besonders vorsichtig. Ich gehe rechts am Geländer hinauf und auch hinunter.

Ich bringe alle nötigen Materialien mit und erledige meine Aufgaben ordentlich und vollständig.

Ich behandle Pflanzen, Möbel und Material sorgsam, zerstöre nichts und ich werfe Abfall in den Mülleimer.

Ich weiß, dass ich mit besonderen Maßnahmen rechnen muss, wenn ich mich nicht an unsere Regeln halte:

Stufe 1) Ich verbleibe den Rest der Pause vor dem Lehrerzimmer.

Stufe 2) Ich verbleibe den Rest der Pause vor dem Lehrerzimmer und bearbeite in der nächsten Pause das Blatt „Vergehen“ oder das „Streitschlichterbüchlein“.

Stufe 3) Ich verbleibe den Rest der Pause vor dem Lehrerzimmer und schreibe in den nächsten Pausen die Schulordnung ab.

Stufe 4) Die Klassenlehrerin vereinbart mit mir und meinen Eltern einen Gesprächstermin, zu dem auch die Schulleiterin Frau Tigges-Haar eingeladen wird.

In regelmäßigen Abständen sowie bei Bedarf wird die Schulordnung im Unterricht thematisiert und aus gegebenen Anlässen entsprechend evaluiert.

## d) Räumliche Gegebenheiten

Neben den Klassenräumen stehen uns weitere Räume zur Verfügung:

1. Turnhalle
2. Aula
3. Englischraum
4. Computerraum
5. Musikraum
6. Förderraum
7. Töpferbrennraum
8. Lesehöhle
9. Räume der Offenen Ganztagschule
10. Küche
11. Speiseraum

## **e) Offene Ganztagschule an der Hellwegschule**

Träger: AWO

### **Kurzform des pädagogischen Konzeptes**

#### **Einrichtung**

##### **Kinder**

Die derzeit angemeldeten 90 Kinder zwischen 6 und 10 Jahren werden in 3 Gruppen betreut und gefördert. Die Kinder erleben die Einteilung nicht bewusst, da überwiegend gruppenübergreifend gearbeitet wird.

##### **Sozialstruktur des Stadtteils Heven**

Witten-Heven ist mit 11754 Einwohnern Wittens viertgrößter Stadtteil. Der Ausländeranteil liegt bei 10,6%. Innerhalb des Ortsteils Hellweg liegt der Ausländeranteil exorbitant höher und zählt damit zum sozialen Brennpunkt. (Quelle: Amt für Statistik/Witten Stand: 16.03.2010)

Auf Grund dieser Gegebenheiten betont die OGS Hellwegschule, dass in ihrer Einrichtung Kinder unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Potentialen und ihrem Geschlecht gleichermaßen gefördert werden.

##### **Personelle Besetzung**

Die Kinder werden von 2 Sozialpädagoginnen, 3 Erzieherinnen und 3 pädagogisch interessierten Kräften betreut und gefördert.

Zusätzlich fördern außerschulische Anbieter zwischen 15.00 und 16.00 Uhr in AGs und Projekten die Kinder. Hinzu bestehen durch die Verzahnung mit dem pädagogischen Dreiklang (Schule-OGS-Kindertreff) Kooperationsangebote der offenen Kinderarbeit über die OGS hinaus.

##### **Räumlichkeiten**

In dem Nebengebäude der Schule stehen den Kindern im 1. Obergeschoss 4 Gruppenräume zur Verfügung, die jeweils bestimmten Funktionen zugeordnet sind:

1 Spielraum, der mit Bauecke und Möglichkeiten zum gemeinsamen Spiel ausgestattet ist.

1 Spielraum, der mit einer Bücherecke und einem Bereich zu sozialen Rollenspielen auffordert.

1 Kreativ- und Bewegungsraum

1 Ruheraum mit verschiedensten Rückzugsmöglichkeiten

1 Medienraum

Die Hellwegschule stellt der OGS für die Hausaufgaben 2 Klassenräume zur Verfügung. Des Weiteren gibt es für das gemeinsame Mittagessen einen Speiseraum und eine Küche, welche auch für AGs und Projekte genutzt werden kann.

Grundsätzlich stehen den Kindern der Offenen Ganztagschule nachmittags die Räume der Grundschule (wie z.B. Computerraum, Lesehöhle, Turnhalle etc.) zur Verfügung, wie auch die Betreuungsräume am Vormittag der Schule.

## **Öffnungszeiten**

Einschließlich der Unterrichtszeit hat die OGS von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Durch den Träger- und Leitungskonformen Kindertreff besteht die Möglichkeit einer Betreuung und Förderung bis 18.00 Uhr nach den Gesichtspunkten der freien Kinder- und Jugendarbeit.

Um eine kontinuierliche Gruppenarbeit und Hausaufgabenbetreuung zu gewährleisten, ist eine Anwesenheitspflicht der Kinder in der Kernzeit bis 15.00 Uhr verbindlich. Die OGS beruft sich hierbei auf die Förderrichtlinien des Erlasses zur Offenen Ganztagschule des Landes NRW. Die AWO bietet, außer während einer dreiwöchigen Schließungszeit und der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, bei Bedarf in allen Ferien eine Ferienbetreuung an. Ein Anspruch auf Ferienbetreuung in dem Gebäude der Hellwegschule ergibt sich aus den Ausführungen zum Erlass nicht.

## Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Die OGS bietet mehr Zeit für Bildung und Erziehung, eine bessere Rhythmisierung des Schultages sowie umfassende Angebote:

- zur individuellen Förderung
- zur musisch-künstlerischen Bildung
- zu Bewegung, Spiel und Sport
- zur sozialen Bildung

Daraus ergeben sich vorrangig drei Ziele:

1. Förderung der sozialen Kompetenzen, indem unsere Kinder noch mehr Zeit haben für gemeinsames Lernen, Freizeit, Sport und Spiel sowie gemeinsame Mahlzeiten. Dem Gedanken der Integration wird dabei in besonderer Weise Rechnung getragen.
2. Förderung des individuellen Lernens, indem unsere Kinder neue, differenzierte Chancen für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten erhalten durch Angebote nach persönlichem Bedarf und nach Neigung.
  - Angebote, die über den herkömmlichen Fächerkanon des Unterrichts hinausgehen
  - Raum für ganzheitliches Lernen in Projekten
  - Förderung für alle Kinder, insbesondere auch aus bildungsbenachteiligten Familien
3. Entlastung der Familien
  - Eltern/Alleinerziehende können ihrer Berufstätigkeit nachkommen.
  - Eltern/Alleinerziehende können unterstützt und entlastet werden bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder.
  - Die Einrichtung eines Elterncafés, das den Eltern die Möglichkeit bietet innerhalb oder nach Terminabsprache, ein „Offenes Ohr“ bei Problemen mit den Kindern, mit der eigenen Person oder mit Behörden zu finden.

Die Institution Ganztagschule in ihrer Gesamtheit bietet unseren Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Partizipation und zur Entwicklung eines selbständigen und eigenverantwortlichen gestärkten „Ichs“.

## **Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper**

Um die Stärken und Schwächen der Kinder intensiv in der OGS berücksichtigen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit und Absprache zwischen dem pädagogischen Personal der Offenen Ganztagschule und der Schulleitung, den Lehrern und Lehrerinnen nötig.

Durch wöchentliche Dienstbesprechungen mit der Schulleitung, bei Hospitationen und Einzelgesprächen mit den Klassen- und Fachlehrerinnen sowie bei gemeinsamen Konferenzen und Elternsprechtagen wird einer fruchtbaren Kooperation Sorge getragen.

## **Kooperation mit den Eltern**

Durch das Instrument der Dokumentation und die transparente Darstellung unserer inhaltlichen und pädagogischen Arbeit in unserer Ganztagschule ist Grundvoraussetzung für eine positive Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Elternabende bieten die Möglichkeit zum Gespräch zwischen Bezugspersonen der Kinder, dienen zum Informationsaustausch sowie zur Planung und Organisation unterschiedlicher Belange. Alle Erziehungsberechtigten der Einrichtung bilden die Elternversammlung; diese hat das Recht, vom Träger und dem pädagogischen Fachpersonal Auskunft über alle Angelegenheiten, welche die Einrichtung betreffen, zu erhalten.

Zufriedenheit der Eltern ist uns wichtig und liegt uns am Herzen. (Siehe hierzu: Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit, Punkt 3, Entlastung der Eltern)

### **3. Kollegium - Arbeit im Team**

Teamarbeit ist ein wichtiger Aspekt unserer kollegialen Zusammenarbeit, so z.B. organisatorische und pädagogische Absprachen in den Jahrgängen, Planen und Durchführen von Vergleichsarbeiten, Durchführung gemeinsamer Aktivitäten wie Ausflüge und Klassenfahrten, Absprachen im Vertretungsfall usw.

#### **a) Konferenzen**

Lehrerkonferenzen finden an der Hellwegschule in der Regel einmal im Monat statt sowie bei zusätzlichem Bedarf. Im Mittelpunkt einer jeden Lehrerkonferenz steht ein pädagogischer Schwerpunkt, der im Kollegium bearbeitet wird. Dieser wird in der Regel in Kleingruppen vorbereitet und dann von dem jeweiligen Team während der Konferenz vorgestellt.

Die Schwerpunkte der Konferenzarbeit ergeben sich aus der pädagogischen Arbeit und werden gemeinsam mit dem Kollegium ausgewählt. Folgende Themen waren in der letzten Zeit z. B. Inhalte von Konferenzen: Das neue Schulgesetz, Arbeitspläne für Deutsch und Mathematik, Förderpläne, Noten für Arbeits- und Sozialverhalten.

#### **b) Fortbildung**

Neben den Konferenzen nehmen wir auch regelmäßig als Kollegium gemeinsam schulinterne Fortbildungen wahr. Darüber hinaus besuchen einzelne Kolleginnen auch außerschulische Fortbildungsangebote in verschiedensten Bereichen.

Schwerpunkte unserer gemeinsamen Fortbildungsarbeit waren in den vergangenen Jahren u. a. LRS, Dyskalkulie und Förderdiagnostik.

## 4. Unterricht

Die Gestaltung des Unterrichts soll auf die Situation der jeweiligen Klassen abgestimmt werden. Dabei werden die individuellen Lernausgangslagen der einzelnen Kinder sowie ihre soziale Kompetenz und die Zusammensetzung einer Klasse berücksichtigt.

Angestrebtes Ziel dabei ist, die Eigenaktivität der Kinder zu fordern und zu fördern; d.h. Kinder sollen zunehmend in die Lage versetzt werden, mitzudenken, mitzuplanen und mitzugestalten. Somit werden in den Unterrichtszeiten nach Möglichkeit auch offenere Unterrichtsformen wie Wochenplan, freie Arbeit, Stationenlernen, Werkstattarbeit etc. einfließen.

### a) Studentafel

1. Stunde:	8.15 - 9.00 Uhr (erstmaliges Schellen um 8.10 Uhr)
2. Stunde:	9.00 - 9.45 Uhr
	9.45 - 10.00 Uhr Frühstückspause
	10.00 - 10.15 Uhr Hofpause
3. Stunde:	10.15 - 11.00 Uhr
4. Stunde:	11.00 - 11.45 Uhr
	11.45 - 11.55 Uhr Hofpause
5. Stunde:	11.55 - 12.40 Uhr
6. Stunde:	12.40 - 13.25 Uhr

Die erste und zweite Stunde, sowie die dritte und vierte Stunde werden geblockt, d.h. nicht durch ein Klingelzeichen unterbrochen. Es werden auch die Rahmenbedingungen für fächerübergreifendes Arbeiten geschaffen.

### b) Klassenlehrerprinzip

Aus pädagogischen Gründen verfolgen wir in den Klassen das Klassenlehrerprinzip. Dadurch wird u. E. eine für die Kinder persönliche Bindung zu dem jeweiligen Lehrer/der Lehrerin und ein individuelleres Zugehen auf die jeweiligen Lernausgangslagen besonders gut möglich sein. Außerdem werden so die Rahmenbedingungen für einen fächerübergreifenden Zugang zu Unterrichtsthemen geschaffen. Bereits vom 1. Schuljahr an werden Unterrichtsstunden auch von Fachlehrern erteilt. Darüber hinaus steht uns Frau Ristau als sozialpädagogische Fachkraft in Unterrichtsstunden zur Verfügung.

## c) Arbeit mit neuen Medien

Vorwort

- I. Neue Medien im Unterricht
- II. Ausstattung der Schule
- III. Lehrer/innen und Neue Medien
- IV. Homepage

### Vorwort

„Lernen mit Medien wird Alltag im Unterricht aller Fächer und Schulstufen“.

Schon vor der Grundschulzeit sammeln Kinder erste Erfahrungen mit den modernen Kommunikationsmitteln. Viele nutzen diese meist nur als Spielgeräte und andere haben noch keine Zugriffsmöglichkeiten. Somit gilt es allen Kindern die Voraussetzungen zu geben sinnvoll und konstruktiv mit Computern umzugehen; d.h. zur Gewinnung von Informationen, Entwicklung von Kreativität und Unterstützung von Lernprozessen.

### I. Neue Medien im Unterricht

Viele Kinder unserer Schule verfügen schon über Vorerfahrungen, die sich jedoch in den meisten Fällen auf die Benutzung von Computerspielen beziehen. Nicht alle Kinder können zu Hause Erfahrungen mit dem Internet, Lernsoftware und anderen Programmen sammeln.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, allen Kindern unabhängig von Geschlecht und Elternhaus, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, einen sachgerechten Umgang wie auch einen bewussten Gebrauch des Mediums zu vermitteln.

Wir sind bemüht, in unserem Unterricht Situationen zu schaffen, um Textverarbeitungsprogramme, Lernsoftware und das Internet an geeigneten Stellen und im vertretbaren Umfang in den Bereichen Differenzierung und Individualisierung von Lernprozessen einzusetzen:

- Den Umgang mit Tastatur, Maus und Textverarbeitungsprogrammen können die Kinder beim Verfassen von Geschichten und Sachtexten lernen und vertiefen.
- Im Mathematikunterricht setzen wir die Lernsoftware „Zahlenzauber“ ein, die den Kindern ein differenziertes und z.T. anschauliches Üben ermöglichen.
- Der Einsatz der „Lernwerkstatt“ bietet vielfältige Formen der Differenzierung und Individualisierung in allen Lernbereichen.
- Das Internet dient uns besonders im Sachunterricht zur Informationssuche. Die Kinder lernen hierbei gezieltes Recherchieren mit geeigneten Suchmaschinen, um sachkundliche Themen zu vertiefen.
- In der Leseförderung nutzen wir im Internet „Antolin“.

- In der Förderung im Bereich Deutsch wird das Rechtschreibprogramm „Gut 1“ genutzt.

Neben dem Einsatz des Computers im Unterrichtsalltag erteilen die Lehrkräfte in Kleingruppen PC-Unterricht.

In diesen „PC-Stunden“ wird den Schülerinnen und Schülern weiterhin der Aufbau eines Computers und die richtige Nutzung der Hardware, als auch die Programme „Microsoft Office Word“ und „Microsoft Office Paint“ näher gebracht.

## **II. Ausstattung der Schule**

### *Hardware*

Neben einem PC-Raum mit 16 Arbeitsplätzen verfügt jede Klasse über ein bis zwei Arbeitsplätze im Klassen- oder Nebenraum.

Jeder Arbeitsplatz ist ausgestattet mit einem Tower mit CD-Laufwerk, einem Flachbildschirm, einer Maus, einer Tastatur und einem Kopfhörer, teilweise auch mit Lautsprechern. Außerdem verfügt jeder Arbeitsplatz über einen Internetzugang.

Jeweils ein weiterer Arbeitsplatz befindet sich im Lehrerzimmer, im Sekretariat und im Dienstzimmer der Schulleitung.

Im PC-Raum, im Lehrerzimmer und im Sekretariat steht zusätzlich je ein Schwarz-Weiß-Drucker.

Des Weiteren stehen - nach Anfrage bei der Schulleitung - ein Laptop und zwei Digitalkameras für den dienstlichen Gebrauch zur Verfügung.

### *Software*

Im letzten Jahr wurden - nach Abfrage im Kollegium - einige Software-Programme gekündigt bzw. nicht weitergeführt. Außerdem gibt es div. Lernprogramme auf CDs, die aber momentan nicht in Anspruch genommen werden. Daher ist „nur“ die folgend aufgeführte Software auf den Computern installiert:

- Microsoft Office
- Lernwerkstatt
- Gut 1
- Zahlenzauber 1 &

### *Wartung der PC-Arbeitsplätze*

Für die Einrichtung und technische Überwachung bzw. Wartung ist ein Kompetenzteam der Stadt Witten zuständig.

Ansprechpartnerin in der Schule ist Frau Mertes. Ihre Aufgabe liegt in der allgemeinen Wartung der Arbeitsplätze, dem Austausch von Zubehör, der Installation von neuen Programmen, der allgemeinen Pflege und Übernahme kleinerer Reparaturen.

### **III. Lehrer/innen und Neue Medien**

Im Bereich der Neuen Medien verfügen die Kolleginnen über sehr unterschiedliche Voraussetzungen. Die meisten Kolleginnen haben ihre Kompetenzen im Umgang mit Computer, Lernsoftware und Internet beständig weiter entwickelt, z.B. durch Erwerb der e-Card (VHS), Fortbildungsangebote des EN-Kreises, kollegiumsinterne Fortbildung im Jahr 2001 und dem regelmäßigen Umgang mit dem Medium.

### **IV. Homepage**

Seit dem Sommer 2011 besitzt die Grundschule Hellweg eine neue Homepage:

[www.hellwegschule-witten.de](http://www.hellwegschule-witten.de)

Nach und nach werden die verschiedenen Themenbereiche durch Informationen in Bild und Text ergänzt bzw. aktualisiert.

Ansprechpartnerin ist Frau Tigges-Haar.

#### **d) Schwimmunterricht**

Nach Schließung des schuleigenen Lehrschwimmbeckens stehen uns seit dem Schuljahr 2003/2004 in der Pferdebachschule donnerstags in der 5./6. Stunde und freitags in der 1./2. Stunde zwei Doppelstunden zur Verfügung. Diese werden von den 2. und 3. Schuljahren genutzt.

#### **e) Teilnahme am JeKi-Programm**

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurde unsere Schule in das NRW-Programm „Jedem Kind ein Instrument“ (JeKi) aufgenommen, das von der städtischen Musikschule Witten durchgeführt wird. Die Kinder des ersten Schuljahres erhalten von einem Musikpädagogen der Musikschule wöchentlich eine Stunde Musikunterricht, in dem es vorrangig darum geht, die verschiedensten Musikinstrumente kennen zu lernen und zu erproben, um im 2. Schuljahr in der Fortsetzung des JeKi-Programms ein Instrument im Gruppenunterricht von etwa 6 Schülern zu erlernen. Dazu stehen den Kindern zahlreiche Instrumente zur Auswahl zur Verfügung. Im 3. und 4. Schuljahr kann der Instrumentalunterricht weiter fortgesetzt werden. Außerdem haben die Schüler die Möglichkeit, in einem speziellen Kinderorchester mitzuwirken.

#### **f) Schulchor**

Im Mai 2009 konnten wir durch die Einrichtung eines Schulchores unser musikalisches Angebot erweitern. Der Chor, an dem z. Zt. etwa 50 Schüler/innen unserer Schule teilnehmen, wird von Herrn Martmöller, einem Musikpädagogen und Chorleiter der Musikschule Witten, geleitet und findet wöchentlich eine Stunde statt. Schüler/innen, die Freude am Singen haben, können ab dem 2. Schuljahr in den Schulchor eintreten.

## **g) Außerschulische Lernorte**

Die Erfahrung zeigt, dass Lernfreude und Lernerfolge unserer Kinder gesteigert werden, wenn sie auch außerhalb der Schule die Lebenswirklichkeit entdecken und erkunden können.

Diese Lernorte bieten ferner die Möglichkeit, den Kindern Zusammenhänge und Größenverhältnisse zu verdeutlichen. Der Besuch verringert die Gefahr falscher Vorstellungen und fehlerhafter Einschätzungen von Sachzusammenhängen.

Für den Unterricht treffen wir eine Auswahl aus den folgenden außerschulischen Lernorten:

- Schule, Schulweg, Schulbezirk (begleitet von der hiesigen Polizei)
- Kirchen, Moschee (St. Franziskus, ev. Kirche am Steinhügel, Moschee Kesselstraße)
- Wald (Papenholz und Umgebung)
- Bauernhof (in Absprache mit Landwirtschaftsverband)
- Tierheim, Hundeplatz (Bochum/Hattinger Tierheim), Tierpark Bochum/Dortmund
- Handwerksbetriebe (z.B. Bäckerei)
- Gewässer (z.B. Kemnader Stausee, Ruhr, Hammerteich, Ümminger See)
- Schleusen (Schleuse Heven, Schiffe: Schwalbe und Kemnade)
- Bergbau (Muttental, Zeche Nachtigall)
- Burgen (Burgruine Hardenstein, Haus Kemnade, Burg Blankenstein)
- Freizeit- und Naherholungsgebiete (Hohenstein, Stausee Kemnade)
- Öffentliche Einrichtungen (Feuerwehr, Polizei, Bücherei, Post, Rathaus, Gesundheitsamt)
- Polizei Bochum
- Kreisjägerschaft

Bei der Auswahl der Lernorte erfolgt eine Orientierung an schulortnahen Zielen, die innerhalb der Unterrichtszeit erreicht werden können. So lernen die Kinder ihre direkte Wohnumgebung näher und besser kennen.

Der Besuch dieser außerschulischen Lernorte ist ein fester Bestandteil in allen vier Jahrgängen und richtet sich nach den jeweiligen Unterrichtsthemen (s. Lehrplan Sachunterricht und Sprache).

Innerhalb des Kollegiums sorgt ein ständiger Erfahrungsaustausch für eine Optimierung der Durchführungen, so werden geeignete Partnerunternehmen oder Einzelpersonen einbezogen, die sich als besonders kooperativ und kompetent erwiesen haben.

## **h) Hausaufgaben**

Hausaufgaben ergänzen die Arbeit der Schule, sie dienen der Übung und Vertiefung des Lernstoffes oder auch als Einstieg und zur Vorbereitung eines neuen Unterrichtsinhaltes. In der Regel nehmen sie in Klasse 1 und 2 nicht mehr als 30 Minuten pro Tag, in Klasse 3 und 4 nicht mehr als 60 Minuten pro Tag in Anspruch. Hausaufgaben sollten regelmäßig und vollständig erledigt werden. Innerhalb der unterrichtlichen Arbeit erfolgt selbstverständlich eine Kontrolle durch die Lehrkräfte.

Zur Unterstützung unserer Schüler und Schülerinnen finden an unserer Schule jährlich Silentien statt, in denen Kinder in Kleingruppen zu systematischem Lernen, so auch zum Anfertigen der Hausaufgaben hingeführt werden. Ebenso wird in der OGS nachmittägliche Hausaufgabenbetreuung angeboten, die zum Teil auch von den Lehrkräften durchgeführt wird.

## 5. Schuleingangsphase

### a) Anmeldeverfahren

Jeweils im Herbst findet die Anmeldung der Schulanfängerinnen und Schulanfänger statt. Bei der Anmeldung, die von der Schulleitung durchgeführt wird, erfolgt zunächst ein Kennenlern - Gespräch mit dem Kind. Danach wird das Kind in der Regel aufgefordert ein Selbstbildnis - Bleistiftzeichnung - zu erstellen. Es folgen dann kleinschrittige Aufgaben aus dem Bereich Sprache, die Aufschluss über Satzbildung, Grammatik und Lautbildung geben sollen. Besonderer Wert wird auf die saubere Aussprache gelegt, um evtl. vorhandene logopädische Auffälligkeiten diagnostizieren zu können (Unterscheidung von K - G, D - T ...).

Es schließen sich Aufgaben aus dem Bereich der Zahlen-, Mengen-, Größenauffassung an (Musterreihe weiterführen, simultane Mengenerfassung bis 5...). Des Weiteren wird die Beobachtungsfähigkeit und ansatzweise das Sozial- und Arbeitsverhalten sowie die Motorik überprüft.

Die Ergebnisse der Einschulungsdiagnostik werden in einem Beobachtungsbogen festgehalten. Auffälligkeiten bzw. Defizite (z. B. logopädische Auffälligkeiten) werden den Eltern in einem Beratungsgespräch mitgeteilt und Hilfen zu Förderungsmöglichkeiten angeboten.

Bei der Anmeldung werden die Kinder, die einen Migrationshintergrund haben, im Bereich Wortschatz, Satzbildung, Grammatik, Aussprache mit entsprechenden Aufgaben konfrontiert, um die deutschen Sprachkenntnisse diagnostizieren zu können, wenn sie nicht am Delfin-Test teilgenommen haben.

Am Jahresanfang wird an der GS Hellweg ein Schulspiel für alle Kinder durchgeführt, die im Herbst an der Hellwegschule angemeldet wurden. Mit den Ergebnissen des Schulspiels wird die Diagnostik, die bei der Anmeldung begonnen hat, weiter fortgeführt.

Alle Beobachtungsbögen, die bei der Anmeldung und dem Schulspiel erstellt wurden, werden in einer Schülermappe gesammelt und durch Unterlagen des Gesundheitsamtes, der Eltern, Arztberichte usw. ergänzt.

### b) Grundschule Hellweg und Kindertagesstätten

Vertreter des Lehrerkollegiums treffen sich einmal jährlich im Frühjahr mit den Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen unseres Einzugsbereichs, um die seit dem Schulrechtsänderungsgesetz verpflichtende Informationsveranstaltung für Eltern, deren Kinder das 4. Lebensjahr vollendet haben, gemeinsam zu planen und durchzuführen. Der Informationsabend findet in der GS Hellweg im März eines jeden Jahres statt.

Der persönliche Dialog zwischen dem Kollegium der Grundschule und den Erzieherinnen der Kindertageseinrichtungen wird seit Jahren gepflegt, so dass die Erstklasslehrerinnen und -lehrer auch die Chance haben, in den Kitas zu hospitieren. Im Hinblick auf Elternanfragen in beiden Institutionen findet ein Dialog zeitnah statt, um gemeinsam Probleme zu lösen bzw. den Elternansprüchen gerecht zu werden.

Außerdem werden die Erzieherinnen mit ihren Kindergartenkindern, die an der Hellwegschule eingeschult werden sollen, an einem Vormittag zu einem „Schnuppermorgen“ in ein 1. oder 2. Schuljahr eingeladen, um unsere „Schulluft“ einmal vorab zu schnuppern, in einer Unterrichtsstunde und Pause das Zusammenleben einer Klasse mitzuerleben und die Schule und ihre Umgebung kennen zu lernen.

Der Dialog mit den Kindergärten gestaltet sich teilweise dadurch schwierig, dass sieben Kindergärten in unserem Einzugsbereich liegen. Eine Kollegin hat die Aufgabe übernommen, die Kindergärten in regelmäßigen Abständen zu kontaktieren und den Kontakt mit den Erzieherinnen permanent auszubauen. Natürlich haben umgekehrt auch die Erzieherinnen, nach Absprache, die Möglichkeit, in den Unterricht der Erstklässler Einblick zu erhalten.

### **c) Organisatorische Aspekte**

Im Januar findet ein erster Informationsabend, den die Schulleitung der Grundschule Hellweg durchführt, für die Eltern der Schulanfänger und Schulanfängerinnen statt. An diesem Informationsabend erhalten die Eltern gezielte Informationen zur Grundschule Hellweg, insbesondere zur Arbeit in einem 1. Schuljahr. Ferner sollen die Eltern und Erziehungsberechtigten sensibilisiert werden für den Übergang ihres Kindes vom Kindergarten in die Schule.

Wir versuchen die zukünftigen Klassenlehrer/innen vor den Sommerferien festzulegen, wenn es die Personalstruktur der Schule erlaubt. Auch die Klassenbildung soll zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein. Ein zweiter Informationsabend findet zeitnah vor den Sommerferien statt, an dem dann auch in der Regel, sofern sie bereits feststehen, die Erstklasslehrerinnen der zukünftigen ersten Schuljahre teil. Sie schicken den kommenden Schulkindern eine persönliche Einladung zum ersten Schultag. Ferner geben wir den Schulanfängern die Möglichkeit, mit ihren Erzieherinnen in die Schule zu kommen und unsere „Schulluft“ vorab zu schnuppern. Die Kinder erleben an diesem „Schnuppermorgen“ Unterricht und das Zusammenleben in einer Klasse (Klasse 1 oder 2).

Ist ein Schulfest geplant, werden die Schulanfänger/innen zu dieser Veranstaltung eingeladen.

#### **d) Pädagogische Aspekte**

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Die meisten Kinder bewältigen den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule und die damit verbundenen neuen Anforderungen ohne größere Schwierigkeiten, weil sie sich auf die Schule freuen und es gar nicht erwarten können, eingeschult zu werden. Obwohl die Kinder Neues lernen und unabhängiger werden wollen, brauchen sie gerade jetzt das Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit. Die Erfahrungen der ersten Schulwochen und -monate sind für die Kinder besonders prägend; denn ein missglückter Schulstart birgt die Gefahr, das Selbstwertgefühl und die Einstellung der Kinder zum schulischen Lernen und somit die weitere Schullaufbahn negativ zu beeinflussen.

#### **e) Der 1. Schultag**

Der erste Schultag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst für Schulanfänger, Angehörige und Lehrer/innen. Die anschließende Aufnahmefeier wird von älteren Schülern/innen in unserer Aula gestaltet. Danach gehen die Kinder zum ersten Mal gemeinsam mit ihren Lehrern/innen in ihren Klassenraum. In der Klasse gestaltet jede Lehrkraft individuell den ersten Schultag. Mögliche Bausteine dafür sind:

- Lernen eines neuen Liedes,
- Auspacken der Schultasche,
- Betrachten der Schultüte,
- Hören einer Geschichte,
- Malen eines Bildes,
- eine erste kleine Hausaufgabe ...

#### **f) Die ersten Schulwochen**

Für den gesamten Anfangsunterricht gilt, dass die Kinder behutsam an gezieltes, systematisches Lernen herangeführt werden sollen. Neben der Förderung einer vertrauensvollen Atmosphäre wird besonders darauf hingearbeitet, spielerisch Hemmungen abzubauen und von Anfang an Erfolgserlebnisse entstehen zu lassen. Grundschul Kinder brauchen ein hohes Maß an Anerkennung, viel Verständnis und eine Atmosphäre des Vertrauens und der Rücksichtnahme.

Dies alles beginnt im Klassenzimmer:

- Die Kinder lernen den eigenen Klassenraum als ihren Lern- und Lebensraum kennen, den sie mit ihren Lehrerinnen so gestalten, dass sie sich darin wohlfühlen.
- Durch gemeinsame Spiele lernen die Kinder sich untereinander kennen.
- Wichtig ist auch das Einüben von Regeln im Unterricht, in der Frühstückspause und auf dem Schulhof.

In den ersten Schulwochen erkunden die Kinder ihren neuen Lebensraum genauer. Sie lernen das Schulgebäude kennen, begegnen anderen Lehrerinnen und Lehrern, anderen Schulkindern, unserer Sekretärin und unserem Hausmeister.

### **g) Eltern und Schulanfang**

Ein enger Kontakt zwischen Elternhaus und Schule ist insbesondere zum Schulanfang von großer Bedeutung. Darum werden die ersten Informationsabende für die Eltern der Schulanfänger in der Regel schon weit vor der Einschulung terminiert. In der ersten Schulwoche findet bereits die 1. Klassenpflegschaftsversammlung statt. Die Eltern erhalten eine Informationsschrift mit allen wichtigen Informationen über unsere Schule. Selbstverständlich stehen die Klassenlehrerinnen den Eltern gerade zu Beginn des ersten Schuljahres ihres Kindes gern für Fragen zur Verfügung.

### **h) Schulweg**

Der Schulweg ist besonders für Schulanfänger immer wieder eine Herausforderung. Einmal, weil Kinder unter acht Jahren kaum ein Gefahrenbewusstsein haben und zu plötzlichen Reaktionen neigen, zum anderen, weil es auch viele erwachsene Verkehrsteilnehmer gibt, die sich nicht an die Regeln halten und ihnen so immer wieder schlechte Vorbilder begegnen.

Damit die Kinder die besonderen Gefahrenquellen kennen lernen, unternehmen wir in den ersten Schulwochen einen Rundgang durch unseren Schulbezirk, wenn möglich mit einem Polizisten.

Die Eltern weisen wir darauf hin, dass sie möglichst:

- mit ihrem Kind den Schulweg auswählen, der die wenigsten Gefahrenquellen aufweist, welcher nicht unbedingt der kürzeste Weg sein muss.
- ihr Kind einige Male zur Schule begleiten sollten, es aber in der Regel den Schulweg alleine bewältigen sollte.
- in der Klassenpflegschaft kritische Stellen der Schulwege zur Sprache bringen, damit seitens der Schule Vorschläge zur Erhöhung der Verkehrssicherheit erarbeitet und weitergegeben werden können.

## 6. Besondere Angebote

### a) Klassenfahrten

Zur Stärkung der Klassengemeinschaft und zur Erleichterung von Schritten in die Selbständigkeit der Schüler halten wir mehrtägige Klassenfahrten für sinnvoll.

In der Regel finden diese im 4. Schuljahr für 3 bis 5 Tage statt.

Die Entscheidung liegt in der Hand des Klassenlehrers. Er entscheidet auch, ob eine Fahrt überhaupt stattfindet.

Ziele dieser Fahrten sind Jugendherbergen, Freizeitheime, Reiterhöfe und ähnliche Einrichtungen, die auf den Besuch von Kindern dieser Altersgruppe eingerichtet sind.

Hier lernen die Kinder im sozialen Bereich Rücksichtnahme, kooperatives Verhalten und Möglichkeiten eines freundschaftlichen Miteinanders.

Unsere langjährige Erfahrung zeigt, dass sowohl Lehrer als auch Schüler mit vielen positiven Erinnerungen von diesen Fahrten heimkehren.

### b) Feste, Feiern und sonstige Aktivitäten

Unsere Schule ist nicht nur ein Ort des Lehrens und Lernens, auch Feiern und Feste gehören zum Schulleben, machen Schule lebendiger und öffnen sie nach außen. An unserer Schule finden folgende Feiern und Feste statt:

#### - Karnevalsfeier

Da das Karnevalfeiern mit seinen Verkleidungen den Schülern/innen großen Spaß bereitet, haben wir uns darauf verständigt, dieses Fest gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Wir feiern zunächst in den einzelnen Klassen und treffen uns zu einem gemeinsamen Abschluss mit Kurzdarbietungen mit allen Kindern in der Aula.

#### - Martinsumzug

Anfang November findet alljährlich ein Martinsumzug statt, der traditionell begangen wird. Dabei ziehen die Schüler der Schule mit ihren vielfach selbst gebastelten

Laternen durch den näheren Schulbezirk und singen Laternenlieder. Ein St. Martin zu Pferd führt den Martinszug an. Mitglieder eines Posaunenchores sorgen für musikalische Unterstützung.

#### - Adventssingen

In der Vorweihnachtszeit findet nach jedem Adventssonntag sowie am Nikolaustag ein Adventssingen in der Aula statt, bei dem die Schüler der Schule ihren Mitschülern eingeübte Lieder, Gedichte und kleine Theatervorführungen vortragen.

#### - Weihnachtsfeier

Die Gestaltung einer Weihnachtsfeier liegt in der Hand der jeweiligen Klassenlehrer/innen und richtet sich somit nach der Ausgangslage in den Klassen und dem jeweiligen Elterninteresse. Im Jahr 2009 wurde erstmals an zwei verschiedenen Tagen eine gemeinsame Feier mehrerer Klassen durchgeführt.

#### - Theaterbesuch

Jedes Jahr besucht die Hellwegschule eine Theatervorstellung. Der Besuch richtet sich nach angebotenen Spielplänen und ist nicht unbedingt jahreszeitlich gebunden. Im Jahr 2009 haben wir eine Partnerschaft mit der Nimmerland Theaterproduktion, Hannover, geschlossen, die verschiedene pädagogische Theaterstücke für Grundschüler in ihrem Repertoire hat.

#### - Schulfest/Projektwoche

Alle 4 Jahre findet an unserer Grundschule ein Schulfest statt, welches gemeinsam vom Kollegium und Eltern organisiert und durchgeführt wird.

Alle 2 Jahre erfolgt die Durchführung einer Projektwoche.

Nach Möglichkeit werden außerschulische Partner bei einer Projektwoche angesprochen und einbezogen.

#### - Bundesjugendspiele

Jedes Jahr, kurz vor den Sommerferien, führen wir an unserer Schule die Leichtathletik-Bundesjugendspiele durch. Alle Klassen der 1.-4. Jahrgänge nehmen daran teil.

#### - Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen

Seit vielen Jahren nehmen wir an einem Fußballturnier der Wittener Grundschulen teil. Schüler und Schülerinnen der 4. Schuljahre bilden dabei eine Schulmannschaft. Ebenfalls seit etlichen Jahren beteiligen wir uns an einem Ringerturnier, das vom KSV Witten organisiert und durchgeführt wird. Hier haben 30 Schüler pro Schule die Gelegenheit für ihre Schule im sportlichen Wettkampf anzutreten. Seit dem Jahr 2008 stellen wir ebenfalls Schülermannschaften bei einem jährlich stattfindenden Basketballturnier, die aus Schülerinnen und Schülern der Klassen 4 zusammengestellt werden. Ein Höhepunkt für die Schülerinnen und

Schüler des 2. Jahrganges ist in jedem Jahr das ‚Sichtungs-Spielfest‘, das von Wittener Sportvereinen in Zusammenarbeit mit der Sportfakultät der Universität Dortmund durchgeführt wird, dessen Ziel es ist, besondere frühzeitig sportliche Talente zu entdecken und bei der Förderung zu unterstützen. Im Jahr 2010 wurde erstmals eine Kreismeisterschaft im Schwimmen durchgeführt, an der sich unsere Schule mit 12 Schülern beteiligte.

#### - Abschlussfeier der 4. Schuljahre

Eine klasseninterne Abschlussfeier zum Ende des 4. Schuljahres liegt in der Hand der jeweiligen Klassen und wird in Absprache mit den Eltern veranstaltet. Eine offizielle Abschlussfeier mit Zeugnisübergabe findet am letzten Schultag für die Kinder der 4. Schuljahre und ihre Eltern statt.

#### - Schulgottesdienste

Zu bestimmten Anlässen feiern wir besondere Schulgottesdienste, z.B. zum Schulanfang, Erntedank, in der Adventszeit. Die Gottesdienste werden von den jeweiligen Pfarrern und Religionslehrerinnen vorbereitet. Sie werden ökumenisch durchgeführt. Außerdem findet 14-tägig donnerstags in der Schule ein Schulgottesdienst für die katholischen Schüler der 3. und 4. Klassen statt.

### **c) Lesehöhle**

Seit dem Schuljahr 2005/2006 haben wir an unserer Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern unserer Schulgemeinde und den Rotariern Witten eine Lesehöhle eingerichtet und inzwischen neu gestaltet. Täglich haben Schüler in der großen Pause die Möglichkeit, Bücher anzuschauen, auszuwählen und auszuleihen oder auch Aufgaben zu „Antolin“ in der Lesehöhle zu bearbeiten. Die Betreuung der Lesehöhle erfolgt durch zahlreiche Eltern.

#### Gründe für die Einrichtung unserer Lesehöhle

- Die Forderung der Richtlinien der Grundschule, eine positive Lesehaltung bei Kindern zu entwickeln, ist nur durch zusätzliche Maßnahmen zu realisieren.
- Lesen von Büchern findet häufig nicht mehr in der Familie statt, da der Computer und andere neue Medien das Buch abgelöst haben.
- Die Lesekompetenz ist bei den Kindern unterschiedlich ausgebildet.
- Einzelne Geschichten in unseren Lesebüchern motivieren die Kinder nicht ausreichend zum Lesen.
- Das Lesen von Büchern gibt Hilfestellungen zur persönlichen Entwicklung des Kindes.
- Bücher sollen sinnvoll zur Freizeitgestaltung von Kindern eingesetzt werden.

### Ziele, die wir mit der Einrichtung der Lesehöhle erreichen wollen:

- Leseförderung aller Kinder mit unterschiedlichen Lesevoraussetzungen
- Aktivierung und Steigerung der Lesefreude bei Kindern
- direkter Zugang zur Literatur
- Steigerung der Kommunikationsfähigkeit mit Hilfe der Literatur
- Informationsgehalt von Sachbüchern erkennen und verarbeiten
- Medienarbeit in der Grundschule erweitern

### Öffentlichkeitsarbeit

- Beteiligung an Lesewettbewerben
- Autorenlesungen
- Einrichtung von klassenübergreifenden „Lesestunden“
- Einrichtung von „Lesewochen“

### Bücherauswahl

- ansprechende, kindgerechte Bebilderung des Kinderbuches
- Reflexion des inhaltlichen Aspektes des Buches
- Schriftbild
- Attraktivität des Buches
- für jede Jahrgangsstufe eine entsprechende Bandbreite von Büchern (Klasse 1 - 4)

Im Hinblick auf die Auswahl der Bücher wird auch das neue Unterrichtsfach Englisch berücksichtigt.

## 7. Förderkonzept

Da Kinder bei der Einschulung ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten unterschiedlich entwickelt sind und sie Lernangebote unterschiedlich aufnehmen, Kenntnisse sehr differenziert erwerben und verwerten, brauchen sie dementsprechend eine individuelle Förderung, um eventuelle Defizite aufzuarbeiten und auszugleichen, um Gelerntes zu verfestigen oder auch um an weiterreichende Bildungsangebote herangeführt und zu selbständigem Lernen angeleitet zu werden. Die Kinder werden als ganzheitliche Persönlichkeiten wahrgenommen, um so die eigenen Ressourcen optimal nutzen zu können.

### a) Vorschulische Maßnahmen

#### I. Phase

- Beginn der Diagnose durch Delfin-Test im 4. Lebensjahr
- Für Kinder, bei denen ein sprachliches Defizit festgestellt wurde, erfolgt ein weiterer Test.

Seit dem Jahr 2008 wurden die Tests für die Kinder unseres Schulbezirkes durch unsere pädagogische Fachkraft Frau Ristau in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kindergärten durchgeführt. Nach Abschluss der Tests erhalten Kinder mit starken sprachlichen Auffälligkeiten gezielte Förderung im Sprachbereich, eine Aufforderung zur Teilnahme an diversen Sprachtherapien, etc.

#### II. Phase

- Entwicklungsdiagnose durch Schulleitung bei der Anmeldung der kommenden Schulanfänger im Herbst bei der Anmeldung

#### III. Phase

- Schulspiel im Herbst zur Feststellung des Lern- und Entwicklungsstandes in verschiedenen Bereichen, durchgeführt vom Kollegium

Bei primär auftretenden Auffälligkeiten erfolgt eine Information an die Eltern und eine Empfehlung zu gezielten Maßnahmen, zur Schaffung möglichst guter Voraussetzungen beim Schulantritt.

## b) Maßnahmen während der Schulzeit

### 1. Schuljahr

- zu Beginn des 1. Schuljahres Feststellung eventueller Auffälligkeiten unter Berücksichtigung aller Informationen von Eltern, vom Gesundheitsamt, aus Kindergarten, OGS
- Klassen-Förderunterricht in Kleingruppen, zum Teil mit Unterstützung durch unsere pädagogische Fachkraft in innerer und äußerer Differenzierung
- zusätzlich Unterstützung durch die pädagogische Fachkraft durch Einsatz im Gesamtunterricht, Klassenlehrer entscheiden über notwendige Maßnahmen und Art der Differenzierung
- Sportförderunterricht für Schüler mit motorischen Auffälligkeiten oder Übergewicht in einer Kleingruppe

Ein besonderes Augenmerk wird in all diesen verschiedenen Fördermöglichkeiten auf die Förderung von Kindern mit einem Migrationshintergrund gelegt.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 steht Frau Ristau jeder 1. Schuljahr 3 bis 4 Stunden in der Woche zur Verfügung. Diese besondere Unterstützung dient der Aufarbeitung von Unterrichtsinhalten, Entwicklungsrückständen, spezieller Lernschwächen, etc. Die Verweildauer der Schüler in gezielten Fördermaßnahmen bei äußerer Differenzierung richtet sich nach dem Bedarf. Die Art der Fördermaßnahmen wird im Förderplan festgehalten.

In den weiteren Schuljahren werden die Schüler zu Beginn eines Schuljahres vom Klassen- bzw. Fachlehrer bestimmten Fördergruppen zugeordnet. Der Förderunterricht wird nach den Gegebenheiten der personellen Situation und des Stundenplanes wie folgt organisiert:

### 2. Schuljahr

- 2 Stunden Klassen-Förderunterricht, entweder innerhalb der Fördergruppe differenzierte Förderung oder Fördergruppen mit bestimmten Förderschwerpunkten, insbesondere in Mathematik und Sprache
- spezielle Förderung für Schüler/innen mit einer Lese-Rechtschreibschwäche
- Förderung leistungsstarker Schüler in ausgewählten Bereichen
- zusätzlich mindestens eine Förderstunde für Kinder mit Migrationshintergrund
- Fortsetzung des Sportförderunterrichts

Frau Ristau steht den 2. Schuljahren ebenfalls mit je 3 bis 4 Stunden pro Woche zur Verfügung. Die Förderung erfolgt je nach Bedarf in äußerer bzw. innerer Differenzierung.

### 3. Schuljahr

- 2 Stunden Klassen-Förderunterricht, entweder innerhalb der Fördergruppe differenzierte Förderung oder Fördergruppen mit bestimmten Förderschwerpunkten, i.B. in Mathematik und Sprache
- bei Bedarf Förderunterricht in äußerer Differenzierung, z.B. in Kleingruppen aus allen Parallelklassen
- spezielle Förderung für Schüler/innen mit einer Lese-Rechtschreibschwäche
- Förderung leistungsstarker Schüler in ausgewählten Bereichen
- Fortsetzung des Sportförderunterrichts

### 4. Schuljahr

- Förderunterricht wie im 3. Schuljahr
- evtl. Neubildung der Förderunterrichtgruppen nach Anmeldung zu den weiterführenden Schulen

Seit dem 2. Halbjahr des Schuljahres 2007/2008 ist Frau Kania als Förderschullehrerin fest an der Hellwegschule angestellt. Sie fördert Schüler sowohl im gemeinsamen Unterricht als auch innerhalb einer Kleingruppe. Zur Zeit befindet sich Frau Kania in Elternzeit und wird durch die Förderschulkollegin Frau Herok vertreten.

Ziele des Förderunterrichts in allen Schuljahren sind:

- Vertiefen von Lerninhalten
- Erarbeitung der Lerninhalte mit anderen Methoden (Differenzierung)
- Zurückgehen auf nicht gefestigte Lernschritte, die schon nicht mehr Unterrichtsgegenstand der Gesamtklasse sind
- Stabilisieren der Schülerpersönlichkeit durch Übungen des sozialen Lernens
- Hilfe beim Erkennen des eigenen Lerntyps und bei der Verbesserung der eigenen Lernstrategien
- Übungen im motorischen Bereich, um physiologische Unterstützung zur Behebung des Lerndefizits zu geben

- Angebot an immer wieder wechselnde Schülergruppen mit verschiedenen Bedürfnissen
- Steigerung von Interesse und Motivation durch weiterreichende Lernangebote
- Förderung des selbständigen Lernens

An Fördermaterialien stehen neben speziellen Übungs- und Förderheften zu den Lehrwerken zusätzlich zur Verfügung:

- verschiedene Computerprogramme passend zu den Lehrwerken (Die Welt der Zahl, ABC der Tiere, Playway)
- Lernwerkstatt für alle Bereiche
- Internetseiten „Hamsterkiste“ und „Blinde Kuh“
- CVK-Rechtschreibkartei (ab Klasse 2)
- Rechenkartei
- LÜK - Materialien
- Paletti - Platten und Übungskarten
- Übungskarteien von Spektra
- „Logico“

Eine zusätzliche Leseförderung kann mit Hilfe folgender Medien oder Maßnahmen erfolgen:

- Einsatz von Lesemüttern, besonders im 1. Schuljahr
- Leseförderung durch „Antolin“
- Teilnahme an Aktionen der „Stiftung Lesen“
- Vorleseaktionen
- Einsatz von Medienkisten des „Rotamobils“
- Nutzung der schuleigenen Lesehöhle

## c) Förderkonzept für Kinder mit Migrationshintergrund

### Grundlegende Überlegungen zum Förderkonzept

Unsere Schule besuchen

- Kinder mit Migrationshintergrund, bei denen ein Migrationshintergrund bei den Eltern vorzufinden ist.  
Jedoch sprechen Eltern und Kinder vorwiegend Deutsch und verfügen über Deutschkenntnisse.
- Kinder mit Migrationshintergrund, die über keine grundlegenden Kenntnisse in der deutschen Sprache verfügen.
- Kinder mit Migrationshintergrund, bei denen „Deutsch“ nicht dominant ist.  
Die Kinder hören und sprechen nicht vorwiegend Deutsch.

Da die Grundschule die elementare Stufe der Bildung für alle Kinder ist, wird eindeutig der Bildungs- und Berufsweg eines Schülers bereits in der Grundschule gestellt. Deshalb ist für Kinder, die einen Migrationshintergrund aufweisen, die verstärkte Anwendung eines pädagogischen Konzepts, das auf die Förderung der Fähigkeiten und Bedürfnisse eines jeden Kindes abzielt, von besonderer Bedeutung.

Wir haben uns mit unterschiedlichen Konzepten, verschiedenen Handreichungen sowie fachspezifischer Literatur auseinandergesetzt.

In unserem Schulbezirk leben viele türkische Familien, deren Kinder zwar in Deutschland geboren sind, aber zum Zeitpunkt der Einschulung unzureichende Deutschkenntnisse besitzen. Diese Schüler und Schülerinnen wachsen in der Regel mit zwei Sprachen auf und bilden im Laufe ihrer Entwicklung eine starke und eine schwache Sprache aus. Deutsch übernimmt im Spracherwerb dieser Kinder die Rolle der schwachen Sprache, ist aber gleichzeitig Unterrichtssprache und dominante Umgebungssprache. Es besteht die Gefahr, dass sich Tendenzen einer doppelten Halbsprachigkeit zeigen, bei der keine der beiden Sprachen altersentsprechend ausgebildet wird. Um dem entgegenzuwirken gibt es verschiedene Konzepte. Für uns geht es um die systematische Förderung des Zweitspracherwerbs. Dieses Konzept eignet sich auch für unsere Seiteneinsteiger. Die zweite große Gruppe nicht deutschsprachiger Kinder an unserer Schule kommt aus den Übergangswohnungen „Auf dem Knick“. Diese Kinder stammen überwiegend aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und besitzen, ebenso wie ihre Eltern, unterschiedliche, vielfach nur geringe Deutschkenntnisse. Ihre Lernausgangsbedingungen sind so grundsätzlich verschieden von den in Deutschland geborenen ausländischen Kindern, dass sie dem Unterricht nur bedingt folgen können und besonderer Förderung bedürfen.

Deutsch als Zweitsprache findet natürlich nicht nur als Fördermaßnahme statt, sondern in jedem Fach und bei allen außerunterrichtlichen Aktivitäten, welche die Schule anbietet. Im Unterricht werden die Kinder, die einen Migrationshintergrund haben, auch durch „Team-Teaching“ zusätzlich gefördert.

Beim Zweitsprachenerwerb wird im Unterschied zum Fremdsprachenerwerb die deutsche Sprache als Sozialisationsprache, die das Kind in seiner Umwelt ständig umgibt, erlernt. Dieser den Lernprozess sicherlich begünstigende Faktor hat zur Folge, dass der Sprachunterricht mit ausländischen Kindern unter das Prinzip der „Sprachverwendungssituationen“ gestellt wird. Da Sprache durch Verstehen und Anwenden von Sprache gelernt wird, also durch Sprachgebrauch, gilt für den Sprachunterricht: soviel wie möglich Deutsch in verstehbaren Zusammenhängen. Über das Lernen in Sprachverstandssituationen hinaus müssen auch thematisch am situativen Zusammenhang orientierte Übungen zur Wortschatzarbeit und zum Bewusstmachen und Trainieren von grammatischen Strukturen angeboten werden.

Für Kinder, die unzureichende Deutschkenntnisse haben, wird in jeder Klasse oder Jahrgangsstufe zusätzlicher Förderunterricht eingerichtet.

Diese Schülerinnen und Schüler bauen ihren Grundwortschatz aus, wozu auch Redewendungen und feste Ausdrucksweisen gehören. Sie lernen die Wortfamilie als strukturierendes Prinzip für den Wortschatz und die unterschiedlichen Formen der Wortbildung kennen. Der Erwerb der Wortbedeutung ist ein komplexer Prozess. Wortbedeutungen entwickeln sich im Laufe der Zeit. Das Kind lernt auf der Basis guter morphologischer und syntaktischer Kenntnisse grammatisch korrekte Sätze zu bilden. So gelangt es mit der Zeit zu einer zunehmenden Sprachbewusstheit und kann mit fundiertem Wissen und einem langsam wachsenden Sprachgefühl eine gute Zweitsprachkompetenz entwickeln.

Da wir festgestellt haben, dass die Grundlagen im Spracherwerb und im Schriftspracherwerb in Klasse 1 und 2 einer besonderen Förderung bedürfen, wurden die „Team-teaching-Stunden“ ab dem Schuljahr 2011/2012 in der Schuleingangsphase deutlich erhöht.

Für die Klassen 1 - 4 sind folgende Schwerpunkte vorgesehen:

#### Klasse 1:

##### vor Alphabetisierung:

- Aufbau eines Grundwortschatzes
- Wahrnehmungs- und Zuordnungsübungen
- Sprachspiele und Lieder
- Einschleifen einfacher Satzmuster

### nach Alphabetisierung:

- Wortschatzerweiterung: Nomen, Verben, Artikel
- Formen, Nomen, Artikel
- einfache Satzstrukturen

### Klasse 2:

- Aufbau und Erweiterung eines Grundwortschatzes, der mündlich und schriftlich beherrscht werden soll.
- Erlernen und Einschleifen einfacher Satzmuster, mit deren Hilfe das freie Schreiben kleiner Texte und Geschichten ermöglicht werden soll.
- Übungen zur Grammatik, damit sich mit der Zeit ein Sprachgefühl für die deutsche Sprache bei den Kindern entwickeln kann.
- Training für situatives Sprachhandeln, zum Beispiel durch kleine Rollenspiele oder Theaterstücke, um einen sicheren Umgang mit der deutschen Sprache im Alltag auch außerhalb der Schule zu erreichen.
- Übungen zum Leseverständnis, um sinnentnehmendes Lesen anzubahnen und dadurch das Interesse der Kinder an Büchern und schriftlichen Informationen zu wecken.

### Klasse 3:

- Wortschatzerweiterung - Adjektive
- Formen der Nomen, unbestimmte Artikel
- Erweiterung der Satzstrukturen
- Zeiten

### Klasse 4:

- Vertiefung Wortschatz - alle Wortarten
- Formen der Adjektive
- Vertiefung der Zeiten
- einfache Nebensatzstrukturen

### Seiteneinsteiger: Förderung entsprechend dem Sprachstand

Wir verwenden im Unterricht u. a. folgende Materialien:

- RAA Dortmund, Materialien zur Sprachförderung
- Werkstatt Deutsch als Zweitsprache, Übungshefte und Kopiervorlagen
- Deutsch als Zweitsprache, Schroedel-Verlag, Grundlagen, Übungssicherungen, Kopiervorlagen - eigene Materialien
- Achtung fertig - Deutsch, Kartei

Den Kindern mit Migrationshintergrund wird innerhalb des Klassenunterrichts ermöglicht, sich mit differenzierten Arbeitsmaterialien zu beschäftigen. Dies kann im Rahmen von Tagesplänen, Wochenplänen, Freiarbeit oder mit Hilfe von differenzierten Arbeitsblättern geschehen.

Migrationsförderung in den einzelnen Klassen im Schuljahr 2011/2012 (s. Anlage Stundeneinteilung)

Klasse 1	-	10 Stunden	(Schuleingangsphase)
Klasse 2	-	6 Stunden	(Schuleingangsphase)
Klasse 3	-	4 Stunden	
Klasse 4	-	3 Stunden	

## d) Förderung besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler

In den Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule des Landes Nordrhein-Westfalen wird festgelegt, dass eine Förderung allen Schülern ermöglicht werden soll. Ausdrücklich wird auch die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen gefordert. Im Rahmen der Möglichkeiten des Stundenplans und personeller Kapazitäten, werden besondere Angebote geschaffen, die einen Beitrag dazu leisten, diese Schüler/innen nicht zu vernachlässigen, sondern sie in besonders herausfordernden und motivierenden Situationen zu fördern.

Ein Angebot, das wir im Schuljahr 2011/2012 besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern im Bereich Sprache anbieten, ist die **Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“**. Im Rahmen dieses Angebotes haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten handlungs- und prozessorientiert an einem konkreten Handlungsprodukt anzuwenden und zu erweitern. Sie benutzen Sprache als Ausdrucksmittel und werden in vielen Teilbereichen des Lehrplans gefordert und gefördert. Es werden nicht nur eigene Texte entworfen, sondern auch überarbeitet, rechtschreiblich korrigiert und im gemeinsamen Gespräch zur Diskussion gestellt. Somit besteht auch im Bereich Sprechen und Zuhören eine große Lernchance für die Schülerinnen und Schüler, da sie innerhalb der Gruppe ihre Ideen vorbringen können, sich gemeinsam auf Inhalte einigen müssen und sich daher permanent im argumentativen Austausch befinden. Darüber hinaus kommt es zu einer Förderung überfachlicher Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien, sowie des Sozialverhaltens.

Im Schuljahr 2011/2012 wurde des Weiteren eine klassenübergreifende **Fördergruppe im Bereich Mathematik** gebildet, in der besonders die prozessbezogenen Kompetenzen im Vordergrund stehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dazu angeregt werden, miteinander über mathematische Probleme ins Gespräch zu kommen, sich auf vielfältige Weise an der Lösung solcher Probleme zu betätigen, Lösungsstrategien zu entwickeln und argumentativ über Lösungen, Strukturen und Besonderheiten zu sprechen. In dieser Unterrichtsstunde werden diese Kompetenzen über den regulären Unterricht hinaus gefördert und gefordert, um so einen Beitrag zum Gleichgewicht zwischen inhaltsbezogenen und prozessorientierten Kompetenzen zu leisten.

## e) LRS-Konzept

### 1. Rechtschreiben

Probleme beim Rechtschreiben müssen nichts mit der Intelligenz eines Kindes zu tun haben. Das Lesen und das Schreiben beinhalten komplexe Vorgänge. Schreibt man ein Wort, so wird jedem Laut ein Zeichen - Buchstabe - zugeordnet.

Beim Erlernen des Lesens und des Schreibens durchlaufen Kinder ganz bestimmte Phasen. Von den Kindern selbst werden diese im Prinzip aufeinander folgenden Phasen nicht als solche wahrgenommen.

Man spricht von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS), wenn gravierende Probleme beim Lesen und Schreiben auftauchen.

Typische Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten sind u. a.:

- Buchstaben und Laute verwechseln
- Laute nicht identifizieren können, handelt es sich um lauttreue Wörter,
- Buchstaben fehlen lassen oder hinzufügen
- Silben verdrehen sowie Buchstaben verwechseln (d/t, b/d, g/k...)
- Lernwörter nicht abspeichern können
- Sätze nicht komplett vorlesen (Wörter, Wortteile nicht lesen) oder hinzufügen
- Absolut geringe Lesegeschwindigkeit
- Lesen ohne Sinnentnahme und gezielte Betonung.

### 2. Klasse 1, Klasse 2 - Schuleingangsphase

Förderstunden erfolgen vom 1. Schuljahr an. Sobald die Klassenlehrerin in der Schuleingangsphase den Eindruck gewonnen hat, dass der Lese- und Schreibprozess besondere Schwierigkeiten für das Kind mit sich bringt, werden die Eltern zeitnah informiert und überlegt, welche Fördermaßnahme greifen muss.

Bei Kindern der Klasse 1 liegen verschiedene Grundlagen zur Feststellung des Förderbedarfs insofern vor, dass Beobachtungen bei der Schulanfängeranmeldung, Ergebnisse der ärztlichen Schuluntersuchung, Informationen aus den Kindergärten vorhanden sind.

Hinzu kommen die Schwierigkeiten, die im Lesen und Schreiben von der Klassenlehrerin festgestellt werden:

- Konzentrationsschwächen
- Artikulationsschwierigkeiten
- Wahrnehmungsprobleme
- Schwierigkeiten in der Raumorientierung
- Probleme bei Gedächtnisleistungen
- Schwach ausgebildete Sprachkompetenzen

- Auswertung der Hamburger Schreibprobe von Peter May

Im 2. Schuljahr kommen zusätzlich die Rechtschreibleistungen im Bereich des freien Schreibens hinzu, die den Förderbedarf belegen.

Bei uns in der Grundschule Hellweg sind im Regelfall 5 Kinder in einer Fördergruppe, die eine Lese-Rechtschreibschwäche aufweisen oder in dieser Hinsicht beobachtet werden sollten.

Folgende Lerninhalte stehen im Mittelpunkt des Unterrichts:

- akustische und optische Wahrnehmung
- Übungen zur Motorik
- Silbenübungen
- Wortaufbau
- Übungen zum phonologischen Bewusstsein
- Buchstaben bewegungsrichtig schreiben
- Sinnentnehmendes Lesen
- Arbeit mit dem Computerprogramm „Gut“

### 3. Klasse 3, Klasse 4

Ausschlaggebend für den Förderbedarf sind die Rechtschreibleistungen der Kinder bei Rechtschreibüberprüfungen oder im Bereich des „Freien Schreibens.“

Auch hier trägt die Klassenlehrerin oder die Fachlehrerin die Entscheidung, welche Schüler, bzw. welche Schülerinnen Förderung in einer LRS-Gruppe erhalten sollen. Zur Unterstützung der Diagnose kann die Hamburger Schreibprobe hierfür eingesetzt werden.

Förderung im 3. und 4. Schuljahr

Schreiben:

- Computerprogramm „Gut“
- Fit trotz LRS/ Rechtschreibschule
- Übungen zu Rechtschreibstrategien
- Morphemtraining
- Wortaufbau
- Abschreiben von kleinen Texten mit Orientierungshilfen
- Sätze bilden
- Lückenwörter
- Wortarbeiten
- Silben

Lesen:

- Computerprogramm „Gut“
- Blitzlesekarten, eigene Materialien
- Ausbau der Lesefertigkeit und -fähigkeit

Sollten sich bei einigen Kindern nach Paragraph 35 bestimmte negative Verhaltensänderungen ergeben, ist das Jugendamt der Stadt Witten - Frau Preuß - mit einem Anschreiben der Klassenlehrerin über die vermutliche LRS-Schwäche des Kindes zu informieren und es wird dann geraten, eine außerschulische Testung vorzunehmen. Wird eine LRS-Schwäche hier diagnostiziert, ist unter Bemerkungen auf dem Zeugnis folgender Satz aufzunehmen:

„...nimmt an einer außerschulischen Förderung im Lesen und Rechtschreiben teil.“

## **8. Konzept für den Gemeinsamen Unterricht**

### **1. Ziele des Gemeinsamen Unterrichts**

### **2. Rahmenbedingungen**

- 2.1 Organisatorische Rahmenbedingungen
- 2.2 Räumliche Rahmenbedingungen
- 2.3 Finanzielle Rahmenbedingungen
- 2.4 Der Gemeinsame Unterricht im Schulprogramm der Schule

### **3. Handlungsfelder (konkret hier der GU)**

- 3.1 Unterrichten
- 3.2 Fördern
- 3.3 Kooperieren
- 3.4 Diagnostizieren
- 3.5 Beraten
- 3.6 Bewerten

### **4. Aktuelle Situation an der Hellwegschule**

## 1. Ziele des Gemeinsamen Unterrichts

„ Die Grundschule ist eine gemeinsame Schule für alle Kinder. [...] Aufgabe der Schule ist es, diese Vielfalt als Chance zu begreifen und sie durch eine umfassende und differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit für das gemeinsame Lernen der Kinder zu nutzen.“ (Richtlinien Grundschule 2008, S.12)

Die Grundschule hat die Aufgabe, alle Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, den sozialen Verhaltensweisen, in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen zu fördern.

Ziel des Gemeinsamen Unterrichts ist es also, das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder (mit und ohne Behinderung) in einer Schule zu ermöglichen.

Durch das bewusste Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung in einer Klasse soll für alle Kinder eine Stabilisierung des Sozialverhaltens erreicht werden.

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

Je nach festgestelltem Förderbedarf lässt sich bei den Kindern unterscheiden, ob sie zieldifferent oder zielgleich mit den Mitschülern unterrichtet werden. Im Schuljahr 2011/2012 werden beide Organisationsformen angewendet.

Zieldifferent geförderte Kinder (Förderschwerpunkt hier: Lernen) erhalten entsprechend der Richtlinien und Lehrplänen der Förderschule individuelle Lern- und Fördermaterialien. Die GU-Lehrkraft erstellt in Absprache mit der Klassenleitung jede Woche einen individualisierten Wochen- bzw. Tagesarbeitsplan, der exakt auf die Bedürfnisse der GU-Schüler zugeschnitten ist. Art, Umfang und Zeitdauer können dabei variieren. Die GU-Lehrkraft arbeitet dabei häufig in äußerer Differenzierung alleine mit dem Kind. Das Kind arbeitet an dem Wochenplan, wenn es an den Inhalten der Mitschüler aufgrund seiner Lernschwierigkeit nicht mitarbeiten kann. Dies entscheidet die GU-Lehrkraft gemeinsam mit der Klassenleitung und dem betreffenden Schüler. Während der zwei Stunden Einzelförderung wird der Wochenplan kontrolliert, Fehler werden ggf. aufgearbeitet, der nächste Wochenplan wird erstellt und ggf. bereits begonnen.

Zielgleich geförderte Kinder (Förderschwerpunkte hier: emotionale und soziale Entwicklung, Sprache und Hören und Kommunikation) werden nach den geltenden

Richtlinien der Grundschule unterrichtet. Sie erhalten besonders im emotionalen und sozialen Bereich Unterstützung, sich in die Klassengemeinschaft zu integrieren. Die GU-Lehrkraft arbeitet in Doppelbesetzung mit der Klassenlehrerin (KL). Dabei gibt es verschiedene Möglichkeiten, hier werden die genannt, die im Schuljahr 2011/12 genutzt werden: (a) GU-Lehrkraft und KL unterrichten gemeinsam. Sie ergänzen sich, wechseln sich (auch spontan) ab, arbeiten als Team. (b) Eine der beiden Lehrkräfte beobachtet, die andere unterrichtet. Später berichtet die beobachtende Lehrkraft von ihren Beobachtungen. (c) Eine der beiden Lehrkräfte führt den Unterricht, die andere unterstützt bei Bedarf einzelne Kinder bei der aktiven und regelgemäßen Teilnahme am Unterricht. (Assistenzlehrersystem). Die Kinder mit dem Förderschwerpunkt Sprache werden durch Maßnahmen innerhalb der Klasse oder in Kleingruppen individuell gefördert. Die Kinder mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation werden von einer Förderschullehrerin der Schule am Leithenhaus (Förderschule, Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation) in Bochum betreut. Die Förderschullehrerin kommt einmal pro Woche für fünf Stunden in die Schule und fördert die zwei Kinder mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation durch Hospitation im Unterricht und Arbeit mit den Kindern in Kleingruppen.

## **2.2 Räumliche Rahmenbedingungen**

Die Sonderschulpädagogin hat die Möglichkeit mit einzelnen Schülern oder mit Kleingruppen in einem eigenen Förderraum (für 4 Schüler ausgerichtet) oder in dem Raum der Sozialpädagogin zu arbeiten. Der eingerichtete Förderraum ist auch gleichzeitig das Sprechzimmer für Elterngespräche. Die Fördermaterialien befinden sich dort in den Schränken und in einem Schrank in der Nähe des Lehrerzimmers.

## **2.3 Finanzielle Rahmenbedingungen**

Für den GU stehen keine eigenen Sachmittel zur Verfügung. Notwendige Bücher für konkrete SchülerInnen können aus dem Schuletat angeschafft werden. Testmaterial oder andere benötigten Fördermaterialien können außerdem auch der ortsnahen Förderschule (Pestalozzischule) jederzeit entliehen werden.

## 2.4 Der GU im Schulprogramm der Schule

In derzeit drei Klassen lernen bei uns SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf gemeinsam. Die Grundschullehrerin und die Förderschullehrerin bilden dabei ein Team. Das Konzept des gemeinsamen Unterrichts ist fest in unserem Schulprogramm verankert.

### 3. Handlungsfelder (konkret hier der GU)

#### 3.1 Unterrichten und Fördern

Die GU-Lehrkraft unterrichtet und fördert in der Einzelförderung oder auch in der Doppelbesetzung im Klassenverband. Neben der inneren Differenzierung gibt es im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, Gemeinsamkeit zu stärken.

<b>Individualisierung durch</b>	<b>Gemeinsamkeit durch</b>
Differenzierung der Zeit	gemeinsame Inhalte
Differenzierung des Umfangs	gemeinsame Methoden
Differenzierung des Niveaus	gemeinsame Nutzung der Medien
Differenzierung der Ziele	<ul style="list-style-type: none"><li>- gemeinsame Lernzeiten</li><li>- gemeinsame Pausen</li><li>- gemeinsame Lehrerinnen</li><li>- gemeinsame Feste und Rituale</li></ul>

Am ehesten ist den Anforderungen des Gemeinsamen Unterrichts speziell im Handlungsfeld „Unterrichten“ mit offenen Unterrichtsformen zu entsprechen:

- Wochenplan
- Fächerübergreifender Unterricht
- Lernen an Stationen
- Lerntheke
- Freiarbeit
- Projektorientierter Unterricht

Die Schüler sollten von Beginn ihrer Schulzeit mit den offenen Arbeitsformen vertraut gemacht werden.

### **Umgang mit Unterrichtsausfall / Vertretung**

Wenn die GU-Lehrkraft erkrankt ist, fällt die sonderpädagogische Förderung in dieser Woche aus. Im Vertretungsplan der Grundschule wird die GU-Lehrkraft nur dann mit eingesetzt, wenn der Vertretungsunterricht in einer Klasse zu erteilen ist, in der sie auch ein GU-Kind hat und eine eventuell notwendige Einzelförderung aufgefangen werden kann.

### **3.2 Fördern**

Die Förderpläne werden abhängig vom Kind quartalsweise oder halbjährlich verfasst. Den jeweils ersten Förderplan für ein Kind verfassen GU-Lehrkraft und KL gemeinsam, bei den weiteren erstellt die GU-Lehrkraft einen Entwurf, den sie der KL vorlegt, die Korrekturen, Ergänzungen etc. einarbeitet. Jeder Förderplan wird von beiden Lehrkräften gemeinsam verantwortet.

Die Förderpläne werden regelmäßig evaluiert und die vereinbarten Förderziele gemeinsam mit den KL und Eltern abgesprochen.

### **3.3 Kooperieren**

Innerhalb des Gemeinsamen Unterrichts muss an vielen Stellen kooperiert werden. Auf unterrichtlicher Basis stehen KL und GU-LK in enger Kooperation. Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung müssen aufeinander abgestimmt sein und ineinander greifen.

Auf Basis der Elternarbeit ist es im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts unabdingbar in regelmäßigen Abständen Gespräche mit Eltern über die aktuelle Situation ihrer Kinder zu sprechen.

Weiterhin wird vor allem mit außerschulischen Partnern intensiver Kontakt gepflegt (Jugendamt, Jugendgruppen, Therapeuten).

### **3.4 Diagnostizieren**

Schon vor Schulbeginn wird die Kooperation mit den betreuenden Kindertagesstätten und den Eltern intensiviert (Schulspiel), so dass schneller und effektiver auf die individuellen Förderbedürfnisse der Schulanfänger reagiert werden kann.

Der *Gemeinsame Unterricht (GU)* erfolgt auf Basis der *AO-SF*, in der er als eine Organisationsform für die sonderpädagogische Förderung an der allgemeinen Schule genannt wird. *GU* an der Hellwegschule wird wie im ganzen EN-Kreis wohnortnah organisiert, ohne die Bildung von Schwerpunktschulen.

Zeichnet sich ab, dass ein Kind sonderpädagogische Förderung benötigt und innerhalb der regulären schulischen Rahmenbedingungen nicht angemessen gefördert werden kann, so wird dieser Förderbedarf offiziell im Rahmen eines Verfahrens nach *AO-SF* festgestellt.

Ferner wird durch die Klassenkonferenz mindestens einmal jährlich überprüft, ob der festgestellte sonderpädagogische Förderbedarf und der festgelegte sonderpädagogische Förderschwerpunkt weiterhin bestehen und ob der Besuch eines anderen Förderortes angebracht ist.

### **3.5 Beraten**

Die *GU*-Lehrkraft berät aufgrund ihrer Beobachtungen während der Einzelförderung oder der Arbeit im Klassenverband. Hierfür stehen keine eigenen Zeiten zur Verfügung. Die *GU*-Lehrkraft berät gemeinsam mit der *KL* die Eltern bei wichtigen Entscheidungen (z.B. Schulwechsel, Wechsel des Förderschwerpunktes oder Förderortes, Besuch einer Therapie, Besuch einer Kinder- und Jugend-Psychiatrie).

### **3.6 Bewerten**

Die *GU*-Lehrkraft unterstützt die *KL* bei der Zeugniserstellung für *GU*-Kinder in den Abschnitten, die vom Förderbedarf betroffen sind, also insbesondere im Bereich Arbeits- und Sozialverhalten bei Kindern mit Förderschwerpunkt emotional und soziales Lernen beim Arbeits- und Sozialverhalten und den Leistungen in den Fächern beim Förderschwerpunkt Lernen. Bei den Förderschwerpunkten Sprache und Hören und Kommunikation gelten die Richtlinien und Lehrpläne der Grundschule als Grundlage der Bewertung.

#### 4. Aktuelle Situation an der GS Hellweg (Stand: Schuljahr 2011/2012)

Im Schuljahr 2011/2012 werden 5 SchülerInnen im Gemeinsamen Unterricht gefördert. Die SchülerInnen verteilen sich wie folgt auf die Klassen:

<b>Klasse</b>	<b>Geschlecht</b>	<b>Förderschwerpunkt</b>
1a	Mädchen	Hören und Kommunikation
1b	Junge	Hören und Kommunikation
1b	Mädchen	Sprache
1b	Mädchen	Lernen
4a	Junge	Soziale und emotionale Entwicklung

## 9. Zeugnisse

In der Schuleingangsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler jeweils zum Ende des Schuljahres ein Zeugnis, in der Klasse 3 und 4 zum Schulhalbjahr und zum Ende des Schuljahres. Die Zeugnisse in der Schuleingangsphase sowie das Halbjahreszeugnis in Klasse 3 beschreiben die Lernentwicklung und den Leistungsstand in den Fächern.

Das Versetzungszeugnis am Ende der Klasse 2 sowie die Zeugnisse in Klasse 3 beinhalten zusätzlich Zensuren in den Fächern der Stundentafel.

Im 4. Schuljahr werden nur noch Zeugnisse mit Noten erteilt. Mit dem Halbjahreszeugnis in Klasse 4 erfolgt eine schriftliche, begründete Empfehlung für den Übergang zu den weiterführenden Schulen. Dieses betrifft alle Schulformen.

Ob und nach welchen Grundsätzen das Arbeits- und Sozialverhalten in die Zeugnisse aufgenommen wird entscheidet die Schule.

Die Grundschule Hellweg hatte sich im Schuljahr 2010/2011 entschieden, in den Zeugnissen von Klasse 1 und 2 am Ende des Schuljahres sowie im Halbjahreszeugnis von Klasse 3 ebenfalls Aussagen über das Arbeits- und Sozialverhalten der Schülerinnen und Schüler in beschreibender Form zu treffen.

## 10. Zusammenarbeit mit Eltern

### a) Gremien

Nach dem Schulmitwirkungsgesetz haben die Eltern Mitwirkungsmöglichkeiten:

- in der Klassenpflegschaft
- in der Schulpflegschaft
- in der Schulkonferenz

In der Klassenpflegschaft werden Dinge besprochen, die alle Eltern einer Klasse angehen. Sie werden über die Lerninhalte informiert und planen Klassenfeiern und Ausflüge.

In der Schulpflegschaft sind alle Vorsitzenden der Klassenpflegschaften und deren Stellvertreter versammelt und diskutieren u.a. über Schulgestaltung, Durchführung von Festen und pädagogische Fragen.

In der Schulkonferenz als Entscheidungsgremium sind je zur Hälfte Eltern und Lehrer sowie die Schulleitung vertreten; an der Hellwegschule sind dies je sechs Eltern und Lehrervertreter. Im Falle einer Stimmgleichheit würde die Stimme der Schulleitung entscheiden.

### b) Elterngespräche

Da die Eltern die Hauptverantwortlichen für die Erziehung ihrer Kinder sind, legt die Hellwegschule großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit von Eltern und den betreffenden Lehrern und Lehrerinnen. In erzieherischen Fragen ist das gemeinsame Gespräch von Bedeutung, auch kann gegebenenfalls bei auftretenden Problemen gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Neben den regelmäßig stattfindenden Elternsprechtagen informieren die Klassen- und Fachlehrer/innen die Eltern bei Bedarf in Einzelgesprächen, Telefonaten und Hausbesuchen über Lernfortschritte und Sozialverhalten und beraten sie gegebenenfalls über die weitere Schullaufbahn ihrer Kinder.

Ebenso kann ein regelmäßiger Informationsaustausch über Elternbriefe der Schule und des Lehrers sowie über ein Mitteilungsheft stattfinden.

### c) Hospitieren im Unterricht

Eltern können nach vorheriger Anmeldung gern im Unterricht ihrer Kinder hospitieren. So erfahren sie „vor Ort“ den Unterricht und können beobachten, wie ihr Kind in der Gemeinschaft mit anderen lernt.

#### d) Elternabende zu bestimmten Themen

Bei bestimmten Anlässen werden an unserer Schule zusätzliche Elternabende angeboten. Hierzu zählen insbesondere ein von der Schulleitung in Abstimmung mit den Klassenlehrern durchgeführter Informationsabend zu den Möglichkeiten des Übergangs auf die weiterführenden Schulen sowie eine Elterninformation für die Eltern des kommenden ersten Jahrgangs oder zur Vorbereitung einer Klassenfahrt.

#### e) Elternmithilfe

Die Mithilfe der Eltern ist erwünscht und hat sich schon oft bewährt. So haben wir bei unserer Arbeit große Unterstützung erfahren:

- bei der Vorbereitung von Feiern und Festen
- an Bastelnachmittagen
- bei der Gestaltung von Klassenräumen
- als Begleitung von Ausflügen
- beim Backen und Kochen
- beim Radfahrtraining
- bei Sportveranstaltungen
- bei Unterrichtsgängen
- im Unterricht (z.B. Lesegruppen, Werken)
- Bücherausleihe in unserer Lesehöhle
- Projektwoche

Für das Schuljahr 2011/2012 planen Elternvertreter in Zusammenarbeit mit Kolleginnen die Verschönerung des Schulhofes.

## 11. Förderverein

An der Hellwegschule gibt es seit 1996 einen engagierten Förderverein. Er kann sich bis heute schon auf eine Vielzahl „guter Taten“ berufen und hat beachtliche Leistungen hinsichtlich finanzieller und ideeller Unterstützung für die Kinder unserer Schule erbracht. So ermöglichte er unter anderem die Anschaffung von Spielgeräten, Lehr- und Lernmitteln, bezuschusste Klassenfahrten und nahm sich engagiert des Themas „Schulhofgestaltung“ an.

Es wurden z.B. Instrumentenkisten und Spielkisten für eine aktivere Pausengestaltung angeschafft. Das Hochbeet und das Beet zwischen den Eingangstüren wurden in Schwerstarbeit während einer Projektwoche „entwildert“, umgegraben und liebevoll bepflanzt und die Fenster und Türen der Toiletten bunt angestrichen.

Weitere Schwerpunkte in den letzten Jahren waren die Mitgestaltung des Schulanfangs, die aktive Mitarbeit beim Martinsumzug, beim Schulfest ...

Da die Zahl der Mitglieder noch wachsen soll, wünscht sich der Förderverein weitere aktive Mitglieder.

Der Mindestbeitrag beträgt 1 € pro Monat. Da der Förderverein gemeinnützig ist, können Mitglieder die Beiträge von den Steuern absetzen.

## 12. Kooperationspartner

- Mit dem Gesundheitsamt besteht auf dem Gebiet der Zahngesundheit seit Jahren eine enge Zusammenarbeit, z.B.
  - regelmäßige Zahnputzaktionen
  - regelmäßige Zahnarztuntersuchungen
  - Zahnputzfest
  - Filmvorführungen
- Die Polizei Bochum unterstützt uns regelmäßig bei Aktionen in der Schulumgebung sowie bei der Vorbereitung und Durchführung der Radfahrprüfung.
- Seit Jahren besteht mit dem TUS Heven eine erfolgreiche Zusammenarbeit auf der Grundlage des Landesprogramms (Talentsichtung/Talentförderung) im Bereich Fußball.
- Der KSV Witten unterstützt unsere Arbeit mit der jährlichen Durchführung eines Ringer-Turniers.
- Die ev. und kath. Kirchengemeinde Heven bieten Bastel- und Spielnachmittage an und führen Wochenendveranstaltungen durch, z. B. das regelmäßige Bibelfrühstück für Kinder.
- Die Rotarier sowie der Lions-Club unterstützten uns bei der Einrichtung unserer Lesehöhle und sorgten für einen Grundstock an Lesematerial.
- Rotarier, Lions-Club und Stadtbücherei Witten richten seit einigen Jahren in Kooperation jährlich einen Lesewettbewerb für die 4. Klassen der Grundschulen aus, an dem sich auch unsere Schule alljährlich beteiligt.
- Durch unsere Teilnahme am JeKi-Projekt sowie die Einrichtung unseres Schulchors ist eine effektive Zusammenarbeit mit der Städtischen Musikschule Witten entstanden.

## **13. ‚Agenda 21‘**

Seit Dezember 2009 nimmt die Grundschule Hellweg an dem Wettbewerb **„Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“** teil.

Im pädagogischen Dreiklang – Grundschule, OGS und Kindertreff – werden verschiedene Projekte durchgeführt bzw. veranstaltet.

Die einzelnen Projekte bzw. Veranstaltungen sehen wie folgt aus:

### **1. Jährliche Aktion zum Sammeln und Verschicken von Bedarfsgütern nach Belarus/Weißrussland**

In den Monaten November und Dezember werden in allen Klassen der Schule diverse Hilfsgüter wie Anziehsachen, Spielzeug, Lebensmittel gesammelt. Diese werden in Paketen verpackt. Mitte Dezember bringt ein Lkw u. a. die Pakete der Grundschule Hellweg nach Belarus. Dort werden sie anlässlich des dortigen Weihnachtsfestes am 6. Januar eines jeden Jahres verteilt.

### **2. Sensibilisierung für Mehrwegartikel**

Die Kinder der Grundschule Hellweg bekommen von der Sparkasse Witten zu Beginn ihrer Schulzeit eine Butterbrotdose, die sie während der gesamten Grundschulzeit verwenden können. So wird u. a. der Verbrauch von Aluminiumfolie oder Butterbrotpapier drastisch reduziert. Des Weiteren werden die Eltern gebeten, Trinkflaschen für ihre Kinder zu verwenden. Im Sachunterricht werden die Kinder im Rahmen der Umwelterziehung u.a. für den Gebrauch von Mehrwegartikeln sensibilisiert.

### **3. Einführung von Mülltrennungssystemen**

Der Schulträger unserer Schule sieht bis heute keine Mülltrennung vor. So haben wir angefangen, den Müll getrennt zu sammeln und u.a. für jede Klasse eine Papierkiste angeschafft, um den Papiermüll von dem restlichen Müll zu trennen. Da wir im Rahmen von Agenda 21 auch einen Schulgarten angelegt haben (s. Punkt 9), können wir demnächst den Bio-Müll auf dem Kompost entsorgen.

### **4. Recycling von Müll zu schönen und/oder praktischen Gegenständen**

Im Rahmen einer Projektwoche zum Thema „Müll“ wurden von den Kindern der Schule Geldbörsen aus Tetrapaks angefertigt.

Auf einem Umwelttag in Recklinghausen erstellten die Kinder der Klasse 4a mit ihrer Klassenlehrerin Frau Tigges-Haar Geldbörsen und verkauften diese. Dort wurden auch gesunde Waffeln und gesunde Getränke verkauft.

Während der Projektwoche schöpften Kinder aus mehreren Klassen Papier und erstellten ein Buch daraus.

Auch gab es zum Abschluss der Projektwoche eine Modenschau, in der Kinder einen neuen „Look“ aus Müll vorführten.

## 5. Walk-to-school-day

Ein weiterer Baustein des großen Themas „Energie sparen“ ist unser monatlicher Aktionstag „Walk-to-school-day“, der von den SchülerInnen der Hellwegschule mit Begeisterung angenommen wird.

An diesem Aktionsmorgen warten die LehrerInnen der Hellwegschule an vereinbarten Treffpunkten im gesamten Schulbezirk auf die SchülerInnen, um von da aus gemeinsam zu Fuß zur Hellwegschule zu gehen. Diese Aktion verfolgt mehrere Ziele:

- Regelmäßige Bewegung stärkt die Abwehrkräfte, beugt Haltungsschäden und Übergewicht vor und macht außerdem viel Spaß.
- Die Kinder können auf dem Schulweg gemeinsam mit ihren MitschülerInnen einiges erleben, besprechen, lachen.
- Außerdem nehmen sie ihre Umgebung bewusster wahr und lernen, sich selbstständig im Verkehr zu bewegen.
- Zeitdruck, Hektik, Stau: Für viele Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, gehört dies zum Alltag. Wenn die Kinder den Weg zur Schule selbstständig zurücklegen, fällt dieser Stress für die SchülerInnen und ihre Eltern weg. Durch weniger Verkehr vor der Schule erhöht sich auch die Sicherheit für die Kinder.

Deshalb gilt für die Kinder der Hellwegschule:

- Bewegung tut gut!
- Ich werde munter!
- Ich bin selbstständig unterwegs!
- Ich lerne meine Umgebung besser kennen!
- Ich übe, mich im Verkehr zurecht zu finden!
- Ich treffe Freunde!
- Der Schulweg ist ein Erlebnisweg!
- Es ist gut für die Umwelt.

## **6. Gesunde Ernährung:**

Im Anschluss an unseren „Walk-to-school-day“ gibt es für alle Kinder der Schule „Fitnesskost“. Das gesunde Frühstück wird von Eltern in Zusammenarbeit mit der verantwortlichen Klassenlehrerin organisiert und durchgeführt.

In den einzelnen Klassen finden gemeinsame Frühstückspausen mit wertvollen vitaminhaltigen Nahrungsmitteln statt.

## **7. Energie sparen**

In der Schule werden Energiedetektive eingesetzt. Es soll dadurch eine Sensibilisierung für den unnötigen Energieverbrauch stattfinden. Im wöchentlichen Wechsel können Kinder der Klasse diesen Dienst freiwillig übernehmen. Sie haben damit die Aufgabe, aktiv darauf zu achten, dass unsere Umwelt geschützt wird und mit Ressourcen sparsam umgegangen wird.

Konkret bedeutet das:

Die Umweltdetektive achten darauf, dass.....

- im Klassenraum Türen und Fenster geschlossen sind, um wertvolle Heizenergie zu sparen.
- frische Luft durch Stoßlüften zugeführt wird und nicht durch dauerhaftes „Auf-Kipp-Stellen“ der Fenster.
- am Schultagesende die Heizung im Klassenraum abgestellt wird.
- während der Pausen und am Ende des Schultages das Licht ausgeschaltet wird.
- sparsam mit Wasser umgegangen wird.

Ziel ist es, die SchülerInnen sensibel dafür zu machen, achtsam mit ihrer Umwelt umzugehen.

## **8. Verantwortung für die Sauberkeit einer öffentlichen Fläche tragen**

Der Kinderspielplatz „Am Haldenweg“ wird regelmäßig von den Kindern der OGS und des Kindertreffs von Müll befreit. Da der Kinderspielplatz oftmals von vielen Jugendlichen in der Abendzeit besucht wird, finden die Kinder oft Berge von Müll vor. Die Kinder kontrollieren diese Fläche selbständig und entscheiden, wann eine Aktion zur Müllbeseitigung wieder notwendig wird.

## 9. Schulgarten

Im Sommer 2011 wurde im Rahmen der Umwelterziehung ein Schulgarten auf einer an das Schulgebäude angrenzenden Grünfläche angelegt. Dort befinden sich zur Zeit zwei Hochbeete. Aufgrund des guten Ertrages und des Interesses unserer Kinder sollen weitere zwei Beete folgen.

Geplant ist eine Hecke als Nistmöglichkeit für Vögel und einen Komposthaufen anzulegen und Sträucher zu pflanzen.

Eine Jury wird im Monat November entscheiden, ob die Grundschule Hellweg aufgrund ihrer Aktivitäten in den letzten zwei Jahren im Rahmen der **Agenda 21** ein Zertifikat erhält.

## 14. Entwicklungsziele unserer Schule

- Ausbau des Dialogs mit den Kindertagesstätten
- Erweiterung der Schuleingangsdiagnostik
- Optimierung der SEP
- Festlegung der Indikatoren für Verweildauer in der SEP
- Optimierung der Fördermaßnahmen
- Bausteine und Maßnahmen zur Gewaltprävention an unserer Schule
- Schaffen eines ansprechenden, kindgerechten, gepflegten Schulumfeldes (i.b. Schulhofgestaltung)
- Ausbau der Ziele der Agenda 21
- Entwicklung eines Evaluationsverfahrens

## 15. Evaluation

In jedem Halbjahr versuchen wir einen Entwicklungsschwerpunkt zu evaluieren. In den Mitwirkungsgremien Schulpflegschaft/Schulkonferenz sowie an verschiedenen „runden Tischen“ werden im dialogischen Verfahren mit der Schulleitung (Schulpflegschaft) sowie mit den Kollegen/Kolleginnen (Schulkonferenz) Einschätzungen der Eltern über die schulische Arbeit besprochen und diskutiert.